

Der Frohsinn hat ein Gesicht

porträt Didi Trappe ist aus dem Brauchtum nicht wegzudenken. Kürzlich feierte er den 60. Geburtstag eines bewegten Lebens.

Von Bärbel Voogt-Müller

Der Frohsinn hat ein Gesicht porträt Didi Trappe ist aus dem Brauchtum nicht wegzudenken. Kürzlich feierte er den 60. Geburtstag eines bewegten Lebens. Von Bärbel Voogt-Müller Monheim. „Hier ist der jecke Didi vom Rhein“, klingt es aus dem Anrufbeantworter. Wer meldet sich so? Klaus Dieter Trappe (60), Literat der Karnevalsgruppe kis-Monnem (Karneval in Süd), der trotz Schicksalsschlägen in seinem Leben den Humor nicht verloren hat. Geboren worden ist Didi Trappe am 4. Mai 1948 in der Nähe von Magdeburg, kam aber schon 1950 mit Familie nach Düsseldorf, wuchs auf der Helmholzer Straße direkt am Turu-Platz auf. „Ich war Betreuer, Trainer und Schiedsrichter der Jugendabteilung. Ich bin bei der Turu groß geworden.“ Wann hat er sein närrische Gen entdeckt? „Das war in der vorletzten Klasse der Schule Sonnenstraße. Der Lehrer, selbst ein Karnevalsfan, habe mit den Schüler eine Karnevalssitzung gefeiert. „Wir haben das Putzfrauen-Duo Frau Strubbelich und Frau Babbisch aus der Sendung Mainz bleibt Mainz imitiert“, erinnert sich Trappe an Anfänge. 1970 zog er nach Monheim, in die Neue Heimat. Hier sprach es sich schnell rum, dass er gut Witze erzählen konnte. Seine erste Büttenrede hielt er im Haus Rheinblick – als „Stammtischbruder“. Die Karnevalsgesellschaften wurden auf ihn aufmerksam, es folgten Auftritte in den Kölner Sartorysälen, in der Eifel, am Niederrhein. „Der Karneval im Rheinland ist ein knallhartes Geschäft, es geht oft um hohe Gagen“, weiß Trappe. Dann kommt der 14. Januar 1997. Dieter Trappe ist damals Kraftfahrer der Hefefabrik Uniferm. Auf der A 3 bei Siegburg explodiert der Motor eines vorausfahrenden Lastwagens. Trappe kann nicht mehr ausweichen. Mit schwersten Verletzungen kommt er ins Krankenhaus Köln-Merheim, wo er zwei Jahre bleiben muss. „Zweimal wurde ich reanimiert“, sagt Trappe, das mit dem hellen Licht im Jenseits stimme. Fast alle Knochen im Leibe sind gebrochen. Schrauben und Platten sind noch im Körper. „Ich habe aber meinen Humor nicht verloren“, sagt Trappe. Die Monheimer halten zu ihm. Der Gesangsverein Harmonie bringt dem Mitglied Ständchen, 1998 kommt das Prinzenpaar Friedhelm und Monika Franz an sein Krankenbett. Noch im Rollstuhl hält er eine Büttenrede. Das DRK sorgt für den Transport. Viele, zu viele, Auftritte folgen. Er stellt das Programm der Karnevalssitzungen zusammen, er ist Literat der Monheimer Harmonie. 20 verschiedene Typen hat er im Programm. Jede hat ein anderes Kostüm. Er mimt den Lehrer, den Dorftrottel, den Chirurgen, den Feuerwehrmann. Er ist das ganze Jahr, längst nicht nur im Karneval, verplant. Er tritt zu Familienfesten auf, bei Jubiläen. Doch er muss nach dem Unfall kürzer treten. Lebensgefährtin Gerda Wessel-Marquardt, mit der er seit 2001 am Frohnkamp wohnt, bestärkt ihn in seinem Beschluss. Dennoch hat der jecke Didi noch Pläne. Er will die alten Lieder von Adolf Wessel, dem Vater seiner Lebensgefährtin, wieder beleben. „Es lohnt sich oft, Altes zu überarbeiten“, so Tappe, der jetzt seinen 60. Geburtstag beim Drü'e mit über 100 Gästen feierte. Seine Kinder hielten die Laudatio, der Sohn parodierte ihn als Fräulein Reitmeier. Der Monheimer Klaus Kappelmann überreichte ihm einen Orden des Münchner Prinzenpaares. Der Tulpenheini aus Belgien hielt eine Büttenrede. „Das Programm war besser, als im Kölner Gürzenich“, meinten viele Gäste. Frank Pauli, Generaloberst des Musikkorps „Alte Freiheit“, zeichnete Trappe, der auch Ehrensator der Düsseldorfer Akademie für Narretei ist, zum Ehrenleutnant aus. „Beim nächsten Umzug marschierst Du mit“, sagt Pauli. Und der jecke Didi freut sich schon drauf.

sts

Artikelformat: F51 Artikel-ID: srv0000001564165 Spalten: 4 Zeichenzahl: 3582 Stichwort: DIETER TRAPPE Eingang: Artikel